

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 3

Artikel: Die Territorialdivision 4 sichtet ihre neuen Aufgaben

Autor: Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Territorialdivision 4 sichtet ihre neuen Aufgaben

Divisionär Hans-Peter Kellerhals nutzte den ersten Jahresrapport zu einer Auslegeordnung der Aufträge des aus der Territorialregion 4 hervorgegangenen neuen Grossverbandes. Der österreichische Gastredner, Generalmajor Robert Prader, sorgte für den Blick über den schweizerischen Tellerrand hinaus.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Ausser 950 Offizieren und Höheren Unteroffizieren fanden sich am 26. Januar deutlich über 150 teils sehr prominente in- und ausländische Gäste in einer Sanktgaller Olmahalle ein. Der grosse Aufmarsch rührte nicht nur davon her, dass die Ter Div 4 ausser den angestammten Genie- und Katastrophenhilfekräften, jetzt organisiert im Rettungsbataillon 4 und im Geniebataillon 23, auch vier der 17 weiterlebenden Infanteriebataillone umfasst, nämlich das Schaffhauser Infanteriebataillon 61, das Zürcher Infanteriebataillon 65, das Glarner Gebirgsinfanteriebataillon 85 und das Zürcher Gebirgschützenbataillon 6. Zwei Ansprachen hoher Gäste skizzierten andere Zusammenhänge: Bundesrat Guy Parmelin begrüsst das Erscheinen vieler ziviler Sicherheitsverantwortlicher als Zeichen der engen Zusammenarbeit des Sicherheitsverbundes, und der Zürcher Sicherheitsdirektor Mario Fehr erblickte darin auch ein Zeichen des hohen Ansehens, das Div Kellerhals weitherum geniesst. Ihm widmete Regierungsrat Fehr persönliche Worte auch im Sinne einer anerkennenden Bilanz, da Kellerhals altershalber das Kommando im Laufe des Jahres weitergibt.

Der Zürcher Sicherheitsdirektor unterstrich noch zweierlei: Die WEA steigert gerade aus der Sicht ziviler Sicherheitsbehörden die Relevanz der Armee deutlich. Ganz selbstverständlich bedarf diese Armee weiterhin wirksamen Schutzes der dritten Dimension, auch in Gestalt eines leistungsfähigen neuen Kampfflugzeugs. – Nach Fehrs gehaltvollem Grusswort gab das Spiel der Log Br 1 unter der Direktion von Wm Aenea Werlen den Sechseläutemarsch zum Besten, wozu sich die begeisterten Teilnehmer spontan von den Sitzen erhoben, – ein in der Ostschweiz nicht alltäglicher Vorgang.

Sicht des Divisionskommandanten

Kellerhals blickte nur knapp zurück auf das letzte Jahr der Ter Reg 4. Die allgemeine Zufriedenheit begründete er kurz mit den Leistungen eines jeden Truppenkörpers, ohne den noch vorhandenen Handlungsbedarf zu verschweigen. Positiv stachen der allenthalben verbesserte Eigenschutz, das Führungsklima, zweimalige Spontanhilfe des Katastrophenhilfebataillons 4 und der vielseitige Grosseinsatz zugunsten der OLMA hervor.

Ins erste Jahr nach der Reorganisation starten die meisten Einheiten mit knappem oder wenigstens reglementarischem Mannschaftsbestand. Zum Sichern der angestrebten Bereitschaft ist ein Überbestand von 40 Prozent angestrebt. Vor ande-

ren Schwierigkeiten steht das Rttg Bat 4 mit einem derzeitigen Bestand von 168 Prozent. – Von den zahlreichen Kadermutationen sei wenigstens die neue Funktion des stellvertretenden Divisionskommandanten genannt; Brigadier Markus Näf übernimmt sie nun teilberuflich, derweil sein Vorgänger, Oberst i Gst Ueli Zoelly, dem Divisionsstab weiterhin als Milizoffizier dient, aber mit anderen Aufgaben.

Der vorzubereitende Einsatz der Ter Div

Wie Kellerhals skizzierte, reicht das breiter gewordene Spektrum nun bis in die höchste Eskalationsstufe.

Div Kellerhals beim Erläutern seiner Ziele.



Das Helfen steht weiterhin zuvorderst, wenn man auf die Wahrscheinlichkeit abstellt, in Gestalt der Unterstützung überforderter ziviler Organe in Katastrophen wie Notlagen oder durch Gewähren logistischer Aushilfe, besonders zum Durchführen grosser nationaler und internationaler Anlässe in unserem Land.

«Nach schweren Ereignissen könnten rasch auch militärische Verstärkungen für den Patrouillendienst gefordert werden, was einen noch engeren Schulterschluss bedingte.»

In den Bereich des «Schützens» dringt die Division auch künftig vor, wenn – immer noch gemäss den Regeln der Subsidiarität zusammen mit zivilen Kräften – einzelne wichtige Infrastrukturen gefährdet sind oder es gilt, nach Vorgaben ziviler Stellen Geländeteile zu überwachen oder Kontrollen durchzuführen. Hier ist ferner der Konferenzschutz einzuordnen, dessen das WEF ebenso bedarf wie internationale Treffen, wenn ihnen die Schweiz im Rahmen der «Guten Dienste» Gastrecht gewährt.

Zum Kämpfen käme die Division, sobald auf hoher Eskalationsstufe das Nehmen und Halten von Schlüsselgelände, das Offenhalten oder Sperren von Engnissen, das Verteidigen wichtiger Infrastrukturen, das Überwachen von grossen truppenleeren Räumen mittels Patrouillen und Checkpoints erforderlich würde.

Unterdessen ändert sich nichts an der engen zivil-militärischen Zusammenarbeit, auf der Divisionsstufe wesentlich getragen von den Kantonalen Verbindungsstäben. Dieser Schulterschluss gestaltet sich neuerdings noch enger, indem die Division Partner des polizeilichen Lage Darstellungssystems «LAVIS» wurde und so im Bedarfsfall wesentlich rascher an den verdichteten Lagebildern der zivilen Polizei teilhat.

An kritischen Infrastrukturen fehlt es im Divisionsraum natürlich nicht. Sofort fallen jedermann Verkehrs- und Versorgungsanlagen aller Art ein. Zu den potenziell gefährdeten Einrichtungen gehören aber auch «Exoten» wie Rechenzentren

des internationalen Finanzwesens oder die Einsatzzentrale von «Schutz und Rettung Zürich», untergebracht auf dem Flughafengelände von Kloten.

Wie sich zivile Partner im Gefährdungsfalle den Schutz von Infrastrukturen und namentlich den militärischen Beitrag vorstellen, ergründeten drei Kurzinterviews, geführt von Oberst i Gst Yves Gächter, Unterstabschef Ausbildung der Division, und von Major i Gst Pascal Frei:

- Andreas Münch gehört als Leiter des Departements Logistik und Informatik zur Generaldirektion der Migros. Seines Erachtens kann die Versorgung rasch kritisch werden, weil kaum jemand noch Notvorrat hält. «Seine» Strukturen sind natürlich angewiesen auf elektrischen Strom. Eine eigene Notstromversorgung kommt für Grossverteiler schon deswegen nicht in Betracht, weil das Verteilen der Unmengen von Dieselmotorkraftstoff nicht zu schaffen wäre. Bei grösseren Störungen ist rasch mit Plünderungsgefahr zu rechnen. Auch darum würde der Einsatz der Armee bald nötig. Umgekehrt kann «sein» Verteilnetz ein Angebot verkörpern, wenn grossflächiger Bedarf etwa nach Medikamenten auftaucht.
- Peter Frei wirkt als «Head Safety & Security» der Flughafen Zürich AG. Er unterstreicht die grosse Bedeutung des Flughafens für die Versorgung beispielsweise mit Medikamenten. Sein Krisenstab definiert Schwerpunkte für den Schutz der eigenen Einrichtungen, der beispielsweise Mieterstrukturen wie der erwähnten Einsatzzentrale von «Schutz und Rettung Zürich» nur mittelbar zugutekommen kann.
- Daniel Blumer kommandiert die Stadtpolizei Zürich. Dank einer neuen Führungsstruktur betrachtet er seinen Betrieb als selbst für Notlagen gut aufgestellt. Zu dessen Gunsten steht die Armee täglich im Einsatz für den Schutz ausländischer Einrichtungen. Nach schweren Ereignissen könnten rasch auch militärische Verstärkungen für den Patrouillendienst gefordert werden, was einen noch engeren Schulterschluss bedingte.

Österreichische Beiträge

Generalmajor Robert Prader dient im Bundesheer als stellvertretender Kommandant der Landstreitkräfte. Das österreichische Verteidigungswesen erlebt derzeit aus politischen Gründen ein Hoch.

Nachdem seit 2004 überwiegend Auslandseinsätze im Mittelpunkt gestanden haben, beginnt nun ein massiver Ausbau namentlich der Miliz, die um nicht weniger als 70 Kompanien wachsen soll.

Angesichts der gegenwärtigen, auch in Teilen Europas erkennbaren «hybriden» Bedrohung, die freilich nicht so neu ist, wie mitunter behauptet wird, stellen sich – bei mit der Schweiz vergleichbarer Rechtslage – neue Anforderungen an die Zusammenarbeit der Sicherheitskräfte. Das Bundesheer übertrug im Ausland beobachtete Konflikte gedanklich nach Wien, und dabei erwies sich der herkömmlich vorberei-



Der österreichische Generalmajor Robert Prader. Bilder: VBS

tete Objektschutz als zu stationär und zu leichtgewichtig. Unter den «neuen» Aufgaben, die sich so abzeichnen, fällt zweierlei auf, was im schweizerischen Denken bisher wenig Beachtung fand.

Wenn die Folgen eines schweren terroristischen Ereignisses zu bewältigen sind, bedürfen die Helfer, zumal Feuerwehr und Sanitätskräfte, von Beginn an massiven Schutzes, in Gruppen- oder Zugstärke, den die Polizei kaum herstellen kann.

Auf einer viel höheren Eskalationsstufe, wenn es gilt, den Abwehrkampf im überbauten Gelände zu führen, spielen unterirdische Anlagen wie Tunnel eine bisher eindeutig unterschätzte Rolle. ■